

**Geschäftsführung  
Stadtentwicklungsausschuss**

Es informiert Sie	Petra Paßmann
Telefon (0202)	563 66 97
Fax (0202)	563 80 50
E-Mail	Petra.Passmann@stadt.wuppertal.de
Datum	10.04.03

---

**Niederschrift**

**über die gemeinsame Sondersitzung des Stadtentwicklungs-, des Jugendhilfe-, des Kultur- und des Denkmalpflegeausschusses am 09.04.2003**

Anwesend sind:

**Vorsitz**

Herr Klaus Jürgen Reese (SteA),

**von der CDU-Fraktion**

Frau Renate Bente (KA), Herr Horst-Emil Ellinghaus (JuhIA), Herr Ralf Geisendörfer (SteA und JuhIA, bis 17.35 Uhr), Herr Arno Gerlach (JuhIA), Herr Hans-Herbert Grimm (SteA, KA und DA), Herr Franz-Adalbert Grunwald (SteA), Frau Christa Hannig (KA), Frau Birgit Hetfleisch (JuhIA), Herr Horst Hombrecher (SteA), Herr Peter Jung (KA), Herr Karl-Friedrich Kühme (JuhIA und KA), Frau Ute Mindt (DA),

**von der SPD-Fraktion**

Herr Prof.Dipl.Ing Will Baltzer (DA), Herr Jürgen Breucking (KA), Herr Volker Dittgen (DA), Herr Matthias Dohmen (SteA), Frau Helga Güster (JuhIA), Herr Manfred Mankel (DA), Herr Andreas Mucke (SteA und JuhIA), Herr Richard Reczko (DA, bis 17.20), Frau Ursula Schulz (KA), Frau Martina Steimer (KA), Frau Christa Stuhldreiter (KA, DA und JuhIA), Herr Oliver-Siegfried Wagner (SteA), Frau Renate Warnecke (JuhIA), Frau Gudrun Winkels-Haupt (JuhIA), Herr Oliver Zier (SteA),

**von der Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN**

Herr Lorenz Bahr (SteA und KA), Frau Petra Lückerath (KA und DA), Herr Paul Yves Ramette (JuhIA, ab 17.05 Uhr), Herr Marcel Simon (JuhIA),

**von der FDP-Fraktion**

Herr Jürgen Henke (SteA), Herr Friedrich Paul (DA), Frau Edeltraut Fromme (DA, ab 16.45 Uhr bis 17.35 Uhr),

### **Mitglied mit beratender Stimme**

Herr Reinhard Fliege (JuhIA - DRK, bis 17.40 Uhr), Herr Hartmut Kumpf (JuhIA - Ev. Kirche),

### **von den Wohlfahrts- u. Jugendverbänden**

Frau Barbara Dudda-Dillbohner (JuhIA - AWO), Herr Erber (JuhIA – DPWV), Herr Ewers (JuhIA – kath. Kirche), Frau Anneliese Füssel (JuhIA - Jugendring, ab 16.40 Uhr), Herr Gerd Maeggi (JuhIA - Jugendring), Frau Renate Schäning (JuhIA - Diakonie), Herr Günter Schwarz (JuhIA - Jugendring, bis 17.30 Uhr),

### **als sachkundige Bürger**

Frau Regine Richling (JuhIA - offene Träger),

### **als sachkundige Einwohner**

Herr Hans-Joachim de Bruyn-Ouboter (DA - Berg. Geschichtsverein), Herr Hans-Christoph Goedeking (DA - BDA), Herr Alexander Rocho (SteA – BDA), Herr Detlef Schmitz (DA - Rhein. Verein Denkmalpflege und Landschaftsschutz),

### **von der Verwaltung**

Frau Beig. Marlis Drevermann (GBL 2.2), Herr Rolf Hollander (100.2), Herr Uwe Haltaufderheide (R 105), Herr Norbert Korte, (R 201), Herr Peter Krieg (SB 208), Herr Ulrich Kronenberg (R 103), Herr Dr. Stefan Kühn (GBL 2.1), Herr Thomas Lehn (GMW), Herr Thomas Lenz (R 201), Herr Christian Palluch (100.2), Herr Volker Peters (R 105), Herr Hans Ritschen (GB 2.2), Herr Peter Schäfer (SB 216), Herr Peter Schlieper (R 105), Herr Thomas Uebrick (GBL 1.2), Herr Dieter Verst (SB 208), Herr Klaus Zieglam (RPA),

### **als Gast**

Herr Müller, Herr Schlüter (beide Müller/Schlüter Architektur Contor), Herr Fuad Allouche (SteA), Herr Gunnar Dönges (SteA), Herr Eckhard Idelberger (SteA - BDB), Frau Karin van der Most (SteA),

### **Schriftführerin**

Frau Petra Paßmann ,

Beginn: 16:30 Uhr

Ende: 17:50 Uhr

## I. Öffentlicher Teil

---

### 1 Kooperatives Verfahren Haus der Jugend Vorlage: VO/1255/03

**Herr Müller** (Müller/Schlüter - Architektur Contor) stellt zunächst die Variante 1 des Entwurfs zur Umgestaltung des Hauses der Jugend ausführlich vor.

Diese strukturiere das Gebäude in seinem Inneren neu, um Verbesserungen für die einzelnen Funktionen zu erreichen. Die „Umzugs“-variante sehe darüber hinaus Gastronomie und Außengastronomie vor.

**Herr Schlüter** (Müller/Schlüter - Architektur Contor) präsentiert anschließend die vom Steuerungsgremium favorisierte Variante 2. Wesentliches Element sei eine Erweiterung des Gebäudes durch zwei Glasanbauten rechts und links des Eingangsbereiches. Innerhalb dieser Anbauten seien Erschließungstreppen vorgesehen, die die innere Treppenanlage entbehrlich machten und daher vollkommen neue Nutzungsvarianten ermöglichten.

Herr Stv. Reese dankt ausdrücklich für den sehr informativen Vortrag.

**Herr Simon** hat inhaltlich konzeptionelle Nachfragen im Hinblick auf mögliche jugendkulturpädagogische Aktivitäten und zum weiteren Vorgehen (Stichwort: „Nutzerkonferenz“). Unabhängig davon erinnere er an den Beschluss des Jugendhilfeausschusses auf dem Geschwister-Scholl-Platz eine Skater-Anlage zu errichten. Hier können ggf. Probleme durch die unterschiedlichen Nutzer entstehen.

**Herr Stv. Reese** weist in diesem Zusammenhang darauf hin, dass heute lediglich der Entwurf zur Diskussion stehe.

**Herr Beig. Kühn** verweist darauf, dass der Anbau an der B 7 aufgestockt werden solle. Er könne sich sehr gut vorstellen, dass im Rahmen der Nutzerkonferenz ein entsprechender Bedarf für die Jugendarbeit deutlich gemacht werden könne.

Der Prüfauftrag hinsichtlich des „Ob“ und des „Wie“ einer Skater-Anlage beinhalte selbstverständlich auch eine Berücksichtigung aller geplanten Nutzungen.

**Herr Stv. Dittgen** erinnert daran, dass die Stadt von ihren Bürgern fordere, Denkmäler qualitativ wieder als Denkmal herzustellen. Er gehe davon aus, dass die Stadt mit ihren Denkmälern ebenso verfare.

Den Entwurf selbst empfinde er als sehr gelungen, gleichwohl solle nach seinem Dafürhalten die Fassade selbst durch die Glasanbauten nicht beschädigt werden, so dass in späteren Zeiten ein Abbau möglich sei. Ihn interessiere darüber hinaus, wie der untere Zugang für den in dem rechten Pilaster geplanten Aufzug gestaltet werden solle.

**Herr Schlüter** ist sich bewusst, dass der Anschluss der Glasvorbauten ohne Beschädigung der Bausubstanz in Sinne eines additiven Prinzips ausgebildet werden müsse.

Der Aufzug solle vom Geschwister-Scholl-Platz aus zugänglich sein. Denkbar sei auch eine Andienung über die Seite.

**Herr Stv. Bahr** dankt für die sehr eindrucksvolle Präsentation. Er habe den

Hinweis, dass es sich nicht um ein Originalgebäude, sondern um einen Wiederaufbau aus den 50´er Jahren handele, als sehr hilfreich für die heutige Diskussion empfunden und hoffe auf eine gemeinsame Lösung.

Unter Hinweis auf das federführende Gremium, das Steuerungsgremium Barmen, interessiere ihn der federführende Geschäftsbereich in der Verwaltung.

Er bedauere, dass das Thema „Denkmalschutz“ schon vor der heutigen Beratung öffentlich diskutiert werde.

Auch **Herr Beig. Uebrick** zeigt sich über die Öffentlichkeit möglicher Einwände zu diesem Zeitpunkt nicht erfreut, zumal die Verwaltung bemüht sei, einen denkmalgerechten Ausbau mit möglichst wenig Eingriffen in die Substanz bei höherer Funktionalität bzw. städtebaulicher Qualität „hinzukriegen“. Entsprechende Gespräche mit der Bezirksregierung und dem Landschaftsverband seien geplant. Aber erst eine weitere detailliertere Planung könne Gegenstand dieser Beratungen sein. Hier und heute gehe es darum, zunächst die Ergebnisse des Kooperativen Verfahrens vorzustellen.

**Herr Beig. Kühn** verweist darauf, dass die Drucksache selbst bewusst auf die Problematik „Denkmalschutz“ aufmerksam mache.

Er sehe die Umgestaltung des Hauses der Jugend Barmen als gemeinsames Projekt auf der politischen Ebene als auch als fachliches Querschnittsthema an. Eine Festlegung der Federführung werde in der Weiterentwicklung des Projektes der Kulturachse Barmen und der Budgetzuordnung erfolgen.

Für **Herrn Stv. Henke** ist heute eine vernünftige Lösung vorgestellt worden. Die Bedenken aus Sicht des Denkmalschutzes ständen in einem Spannungsfeld mit den Nutzungs- und auch den wirtschaftlichen Möglichkeiten.

**Herr Goedeking** zeigt sich von dem Konzept ebenfalls überzeugt. Dennoch sei „ein Denkmal ein Denkmal ein Denkmal“. Er zeige sich enttäuscht, dass der Denkmalwert des Hauses der Jugend nicht erkannt und Denkmalschutz quasi nachträglich sanktioniert werden solle.

**Herr Stv. Reese** möchte dieses Missverständnis so nicht im Raum stehen lassen und verweist auf den Verfahrensstand.

**Herr Beig. Kühn** betont, dass ganz bewusst eine überzeugende Idee frühzeitig kommuniziert werden sollte. Damit erhalte die Politik die Gelegenheit zu entscheiden, ob an dieser Idee weiter gearbeitet werden solle. Diese Weiterarbeit beinhalte die drei Facetten „Kosten“, „regionalefähiges Projekt“ und „Denkmalschutz“ und seien im weiteren Verfahren zu klären.

**Herr Schlüter** ergänzt, dass das Thema Denkmalschutz auch im kooperativen Verfahren stark angesprochen worden sei. Bezeichnenderweise hätten drei von den vier vorgestellten Entwürfen das Äußere verändert.

Unter Hinweis auf den Originalzustand und einer anderen städtebaulichen Qualität bitten die **Herren Stv. Hombrecher** und **Henke** um Auskunft, ob eine – zumindest angedeutete - Kuppel auf dem Gebäude denkbar sei.

**Herr Schlüter** erläutert, dass ein derartiges Bauelement immer ein „Zeichen“ sei. Angesichts hoher zu tätiger Investitionen sollte es aber sinnvollerweise auch eine Funktion haben. Er gebe auch zu bedenken, dass der Platz sehr eng sei und eine Kuppel – wie auch jetzt das flache Satteldach - nicht wahrgenommen werden könne.

Auf Nachfrage von **Herrn Paul** erklärt **Herr Müller**, dass er nicht abschließend beurteilen könne, ob eine Aufstockung des Hauses der Jugend möglich sei, da er nicht über die vollständigen statischen Unterlagen verfüge. Aufgrund der Dachkonstruktion gehe er aber davon aus, dass eine Erhöhung vom Grundsatz her möglich sei. Die unterschiedlichen Treppenhäuser erklärten sich durch die unterschiedlichen Zugänglichkeiten der alten Ruhmeshalle.

**Herr Prof. Baltzer** empfindet es als sehr positiv, dass das „Monument“ von seinem Sockel „heruntergeholt“ und „menschlicher“ gestaltet werde.

**Herr de Bruyn-Ouboter** greift die Idee eines „Zeichens“ für Barmen auf. Er könne sich vorstellen, dass dieses „Signal“ über eine Erhöhung des Daches bei gleichzeitiger Erhaltung der Fassade gegeben könne.

Für **Herrn Müller** „erhöhen“ sich damit eher die Probleme der räumlichen Trennung, der Zugänglichkeit und damit auch möglichen Beeinträchtigungen der Anwohner. Seiner Auffassung nach gebe eine Glasfassade ein neues, transparentes „Gesicht“, das auch die neue Funktion nach außen deutlich mache, ohne aber das Gebäude selbst zu verstellen.

Auch für **Herrn Stv. Reese** geht es bei der Neuerschließung vorrangig um Nutzungsmöglichkeiten, die sich mit dem vorgestellten Entwurf drastisch verbesserten.

**Herr Bürgermeister Jung** möchte die Diskussion um dieses Dach nicht weiterführen. Dies könnten die Bürger der Stadt angesichts der Kosten, der schlechten Haushaltssituation und des knappen Regionale-Budgets nicht verstehen. Er vertraue darauf, dass der Entwurf in Übereinstimmung mit dem Denkmalschutz gebracht werden könne und zeige sich im Übrigen froh, dass für dieses Haus diese Funktionalitäten erreicht werden können.

**Herr Stv. Reese** fasst die heutigen Diskussionsbeiträge kurz zusammen und geht davon aus, dass die einzelnen Punkte – wie auch vom Steuerungsgremium Barmen beschlossen – im weiteren Verfahren berücksichtigt werden.

Die Präsentation der Architekten Müller/Schlüter (Architektur Contor) des im Kooperativen Verfahren vorgelegten Entwurfs zur Umgestaltung des Hauses der Jugend mit vorgesetzter Glasfassade wird damit ohne Beschluss zur Kenntnis genommen.

Gleichwohl gehen die Ausschüsse davon aus, dass die heute andiskutierten Problemfelder im weiteren Verfahren berücksichtigt werden.

Reese  
Vorsitzender

Kühme  
Vorsitzender

Schulz  
Vorsitzende

Grimm  
Vorsitzender

Paßmann  
Schriftführerin